

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 23. Februar 1979

Nr. 39 (3418)

Preis 2 Kopeken

Tagesbefehl des Verteidigungsministers der UdSSR

23. Februar 1979 Nr. 39 Moskau

Genossen Soldaten und Matrosen, Sergeanten und Maste!
Genossen Fähnriche und Obermeister!
Genossen Offiziere, Generale und Admirale!
Genossen Veteranen der Sowjetischen Streitkräfte!
Heute begeht unser Heimat-Feindlich den 61. Jahrestag der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte.

Dieses Fest wird von der Atmosphäre eines neuen Aufschwungs der politischen und Arbeitsaktivität der Sowjetmenschheit bezeugt, ausgelöst durch die Beschlüsse des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU und die Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR. Eine große Aufschwung erlebte der sozialistische Wettbewerb um die Erfüllung und Überbietung der Aufgaben des 10. Planjahres. Die Arbeiterklasse, die Kolchosbauernschaft und die Volksteilnehmer realisieren begeistert die historischen Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU.

Die Sowjetunion vertritt zusammen mit den sozialistischen Bruderländern konsequent und beharrlich die Leninsche Friedenspolitik. Angesichts des Weltfriedens im militärischen NATO-Block sowie der offenen Mithilfe den Kräften der Reaktion seitens der heutigen Führung Pekings sorgen die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat uneingeschränkt für die Festigung der Verteidigung des Landes und eine weitere Vervollkommnung unserer Streitkräfte zum Schutz des Friedens und zur Zügelung der Aggressionskräfte.

Mit Zorn und Empörung vernahm die Sowjetmenschheit, die ganze fortschrittliche Menschheit die Nachricht über die Aggression, die von den chinesischen Maoisten gegen die Sozialistische Republik Vietnam entfesselt worden ist. Diese verbrecherischen Aktionen sind ein direktes Resultat der Politik der Erpressung und des Drocks, die von den chinesischen Behörden bezüglich Südostasiens im allgemeinen, und besonders bezüglich Vietnam, mehrere Jahre betrieben wurde. Die Sowjetregierung bestätigte in ihrer Erklärung anlässlich der Aggression Pekings, daß unser Land seine laut Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DRV übernommenen Verpflichtungen einlösen wird. „Hände weg vom sozialistischen Vietnam!“ — fordert heute unser ganzes Volk entschieden und streng.

Die Angehörigen der Armee und Flotte wie auch das ganze Sowjetvolk billigen herzlich die Leninsche Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Politbüros des ZK mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen Leonid Iljitsch Bresniew an der Spitze und unterstützen sie einmütig. Fest geschlossen um die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung, ihrem Vorgesetzten treu, beharren sie in einheitlicher Kampflinie mit der Partei und der Flotte, die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags zuverlässig die heiligen Grenzen unserer Heimat, der Länder der sozialistischen Gemeinschaft, wachen sorgsam über Frieden und Sicherheit der Völker, dienen selbstlos der Erhaltung des Sozialismus.

Genossen Angehörige der Armee und Flotte!
Genossen Veteranen der Sowjetischen Streitkräfte!
Ich gratuliere Ihnen zum allgemeinen Volkstest — dem 61. Jahrestag der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte. Ich wünsche dem Personal der Seekriegsflotte, der Armee und der Flotte, die Vervollkommnung des militärischen Könnens, in der Festigung der Disziplin und Organisationsfähigkeit.

Zu Ehren des 61. Jahrestags der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte befehle ich:
Heute, am 23. Februar 1979, um 21 Uhr, Ortzeit in der Hauptstadt unserer Heimat — der Heldinstadt Moskau — in den Hauptstädten der Unionsrepubliken, in den Heldestädten Leningrad, Wolgograd, Sewastopol, Odessa, Nowosibirsk, Kertsch, Tula und in der Heldestadt Brest ein Feuerwerk zu veranstalten.

Es lebe der 61. Jahrestag der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte!
Es lebe das heldenmütige Sowjetvolk und seine ruhmreichen Streitkräfte!
Ruhm der Kommunistischen Partei der Sowjetunion — dem Inspirator und Organisator aller unserer Siege!

Verteidigungsminister der UdSSR,
Marschall der Sowjetunion
D. USTINOW

Dank täglichem Fleiß

Bei einem Plan von 425 lieferte unser Sowchos im Vorjahr 445 Tonnen Fleisch an den Staat und buchte von der Tiermast 80 000 Rubel Gewinn.

Welches ist nun das wichtigste Kettenglied in der Steigerung der Arbeitsproduktivität in diesem Zweig der Wirtschaft? Was sichert die Rentabilität der Produktion?

Die wichtigste Kennziffer bei der Mast ist die tagesdurchschnittliche Gewichtszunahme, und das wissen alle Tierzüchter. Von der Effektivität aller Mastoperationen hängt ihr Niveau ab.

In der Wirtschaft wurden Schritte unternommen, um die Gewichtszunahmen mit jedem Jahr zu steigern. Wenn 1977 die Tiere täglich 436 Gramm an Gewicht zunahmten, so 1978 schon 878 gegenüber einem Plan von 700 Gramm.

Auch das durchschnittliche Ableterungsgewicht hat sich von 406 auf 442 Kilogramm vergrößert. Unsere Farm liefert 96 Prozent der Rinder nach der höchsten Kategorie der Wohlgenährtheit.

Wie werden in unserer Wirtschaft die hohen Gewichtszunahmen gesichert?

Wir teilen die ganze Mastperiode in zwei Etappen. In der ersten Etappe übernehmen wir das Vieh mit einem Gewicht von 320—330 Kilogramm. Wir stellen uns die Aufgabe, von jedem Rind eine Gewichtszunahme von 50—60 Kilogramm zu erzielen. Das Ziel der zweiten Etappe ist, die Mast abzuschließen, das Gewicht zu steigern, von jedem Rind ein Kilogramm zu bringen. In der Ration der größeren Tiere wird der Anteil des Saftfutters verringert; es werden nur 15—20 Kilogramm Silage gefüttert, aber mehr Kraftfutter, 3—4 Kilogramm Heu und bis 10 Kilogramm Welskilage zusätzlich verabreicht. Das ganze Futter wird vermengt, verflüssigt. Gegenwärtig wird in der Futterküche eine technologische Linie für die Dampfung des Futters montiert.

Für je 20 Rinder besitzen wir ein Kontrollrind, das jede Dekade gewogen wird. So kontrollieren wir das Niveau der Gewichtszunahmen.

Wir sind überzeugt, daß wir die für das vierte Jahr des Planjahres festgesetzten hohen Verpflichtungen vorfristig einlösen werden.

Alexander WEBER,
Tierzüchter im Sowchos „Kuspepski“
Gebiet Kokschelaw

Die Operateure A. Wowschenko und K. Schupubajew aus dem Neulandsowchos „Permski“ haben 420 Ochsen nach der Intensivmast an das Fleischkombinat abgeliefert. Das Durchschnittsgewicht jedes Rindes betrug 650 Kilo.

In den letzten zehn Jahren bringt in diesem Sowchos die Viehwirtschaft, die auf höchstem Niveau Ackerbau beruht, ständig mehr als eine halbe Million Rubel ein. In der vergangenen Saison hat der Sowchos etwa 12 000 Zentner Rindfleisch an den Staat verkauft, 90 Prozent der abgelieferten Rinder waren im besten Futterzustand. Die Viehzüchter im „Permski“ haben die Rindermast eng spezialisiert, um diesen Zweig effektiver zu machen. Drei Viehfarmen liefern Nachwuchstiere. Die vierte wurde zu einem Mastkomplex umgestaltet. Er erhält Jungochsen mit einem

Auf industriellen Gleisen

Durchschnittsgewicht von 180 Kilo. Hier werden Herden gebildet und erfahrenen Viehzüchtern zu je hundert Tiere zugeteilt. Sobald die Rinder 420 Kilo schwer sind, werden sie zur Intensivmast auf etwa vier Monate übergeben. Das ist die optimale Variante. Die Zuzahlungen für das große Gewicht der Tiere machen vielfach den ganzen Mittelaufwand für die Futterproduktion bezahlt.

An das Fleischkombinat werden 18—20monatige Mastochsen geliefert, die zu dieser Zeit ein Gewicht von 500 bis 800 Kilo erreicht haben.

Die Mastochsen werden in Ställen auf dicker Streu gehalten. Zwei-dreimal am Tag findet ein Austausch der Tiere statt. Die Futterration besteht aus 5 Kilo Stroh, 30 Kilo Silage, 4—5 Kilo Konzentrat, Kreide und Salz. Heu bekommen die Tiere nicht.

Die hohe Mechanisierung der kraftaufwendigen Arbeitsprozesse in den Farmen und die Spezialisierung der Produktion senken die Gestehungskosten eines Zentners Gewichtszunahme, die gegenwärtig 65 Rubel ausmachen — bedeutend weniger als laut Plan.

Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU nutzen viele Farmen des Gebiets Uralsk innere Reserven zur Steigerung der

Fleischproduktion. Im Gebiet treiben mehr als 100 spezialisierte Wirtschaften Fleischviehzucht. Hier sind 360 000 Rinder, meistens kasachische weißköpfige, konzentriert.

Die Sowchose „Prawda“, „Tschingirlauski“, die Herdbuchwirtschaften „Tschapajew“, „Ankalsinski“ und andere liefern ständig Rinder im besten Futterzustand ab. Die durchschnittliche Gewichtszunahme je Tier und Tag beträgt in diesen Winterjahren mehr als 500 Gramm.

Immer mehr Wirtschaften stellen ihre Viehzucht auf industrielle „Gleise“ um. Die Rasseigkeit der Tiere wird verbessert.

Anton DOSCH
Gebiet Uralsk



Foto: Viktor Krieger

Mehr und besser

Die Tierzüchter des Sowchos „Jerkenschijski“ sorgen für eine gute Überwinterung des Viehs. Davon zeugt der exakte Arbeitsrhythmus im Milchviehkomplex.

Im vorigen Jahr hatten die Meister im Maschinenmelken Ernst Scherer und Adolf Brehm mit 3 544 Kilo Milch die höchsten Milchträge erzielt. Ihnen auf den Fersen sind Therese Ott, Nelly Hass, Rosa Sarkulakowa und Maria Letscher. Im Januar waren die Melkerinnen Emma Betz und andere zur Pflege abgegeben worden.

„Diese Tatsache wird sich auch auf die allgemeine Milchertei positiv auswirken. Die Tierzüchter werden ihre sozialistische Verpflichtung — dem Staat in diesem Jahr

Milchträge je Kuh um weitere 100 Kilo erhöhen. Die Grundlage dafür sind hohe Futterqualität und gute Pflege. Auch haben die Besamungstechniker Aureka Burlaku und Alexander Reimer durch gut durchdachte Arbeit erreicht, daß die Zwischenkalbezeit erheblich verkürzt wurde.

Wenn bis zum 1. Februar 1978 erst 175 Kühe gekalbt hatten, so konnten zu diesem Datum 1979 schon 311 Kühe an die bewährten Kälberwärtinnen Katharina Sarkulakowa, Emma Betz und andere zur Pflege abgegeben werden.

„Diese Tatsache wird sich auch auf die allgemeine Milchertei positiv auswirken. Die Tierzüchter werden ihre sozialistische Verpflichtung — dem Staat in diesem Jahr

2 662 Tonnen Milch verkaufen — in Ehren erfüllen“, versichert der Parteisekretär des Sowchos Chamit Bijekeuov. Das ist fast um ein Drittel mehr als im Vorjahr.

Ein hartnäckiger Kampf wird in dieser modernen Milchfabrik auch um die Qualität der Milch geführt. Die Ergebnisse sind erfreulich: Der Sowchos konnte 10 000 Rubel Qualitätsprämien buchen.

Die Tierzüchter des Milchviehkomplexes besprechen bei der Annahme der sozialistischen Verpflichtungen für 1979 die vielen Zusammenhänge in ihrer täglichen Arbeit, und wollen durch Nutzung aller vorhandenen Reserven in diesem Jahr mehr, bessere und billiger Milch produzieren.

Heinrich EDIGER,
Korrespondent
der „Freundschaft“

Immer wachsam, immer kampfbereit

Am 23. Februar begehen das ganze Sowjetvolk und seine Soldaten, unsere zahlreichen ausländischen Freunde feierlich den 61. Jahrestag der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte.

Ihr Fest feiern die Militärangestellten in der Atmosphäre des hohen politischen und Arbeitsaufschwungs, der durch die Beschlüsse des Juli- und des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU und die Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR ausgelöst wurde.

Den Gründungstag der Armee und Flotte begehend, ehren wir auch das Andenken des Begründers der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, des großen proletarischen Führers W. I. Lenins, mit dessen Namen die ganze Geschichte der Schaffung des Weltfriedens und der Entwicklung der Streitkräfte des ersten sozialistischen Staates in der Geschichte der Menschheit verbunden ist.

Eines der größten Verdienste W. I. Lenins um den Aufbau der Streitkräfte besteht darin, daß er unter neuen historischen Verhältnissen schöpferisch an die Wahl der Form der militärischen Organisation der siegreichen Proletariats heranging. Er stellte die Aufgabe, eine ständige reguläre Armee des sozialistischen Staates zu schaffen, begründete deren Notwendigkeit und bestimmte die Klassen Grundlagen.

W. I. Lenin unterstrich, daß „wir ohne die bewaffnete Verteidigung der sozialistischen Republik nicht bestehen könnten“ (Lenin, Werke, Bd. 38, S. 138, russ.).

Unter den äußerst komplizierten Verhältnissen fand die Partei mit W. I. Lenin an der Spitze die einzig richtige Lösung des Problems über die Schaffung einer prinzipiell neuen revolutionären Armee. Wladimir Iljitsch leitete die gesamte praktische Arbeit zum Aufbau einer neuen Armee und Flotte sowie zum militärischen Schutz der Errungenschaften der Oktoberrevolution.

Die Kommunistische Partei mit W. I. Lenin an der Spitze überwand alle „Schwierigkeiten“ und löste dieses Problem in kurzen Fristen. So wurde die mächtige Krieger-Arbeiter- und Bauern-Armee geschaffen, die sich durch ihre politische Bestimmung, ihre Ziele und das hohe Pflichtbewußtsein ihrer Soldaten vor der sozialistischen Heimat der Form der militärischen Organisation der Revolution auszeichnet.

Die Geschichte des Sowjetstaates und seiner Streitkräfte bestätigt voll und ganz die Richtigkeit der Leninschen These: „Der Aufbau unserer Armee konnte nur deswegen

zu erfolgreichen Resultaten führen, weil er im Geiste des gesamten sozialistischen Aufbaus vorgenommen wurde.“

In den Jahren des Bürgerkrieges, im bewaffneten Kampf gegen die Interventionen und Weißgardisten sammelte die Rote Armee die ersten Kampferfahrungen, sie wuchs zu einer starken, militärisch und vorkriegsorientierten neuen Methode des bewaffneten Kampfes, die der revolutionären Armee neuen Typs eigen sind. Sie schlug zum Beispiel die weißgardistischen Horden von Kolschak, Denikin, Wrangel, Judensitch sowie die ausländischen Interventionen. Sie behauptete die Errungenschaften der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die Freiheit und Unabhängigkeit des ersten sozialistischen Staates der Welt.

Die friedliche Entwicklungsperiode ermöglichte es dem Sowjetstaat, zu erstarben, seine inneren Kräfte zu konsolidieren und zu festigen, seine wirtschaftliche Macht zu heben und nach ihrer Organisation, Ausrüstung und Ausbildung moderner Streitkräfte zu schaffen. Die Streitkräfte erhielten neue technische Kampfmittel und Waffen, es wurden hochqualifizierte Kommandeure, Politarbeiter, Ingenieure und Techniker herangebildet, die Armee-partisorgantionen waren bedeutend gewachsen. Als zementierender Kern der Streitkräfte übten sie einen wirksamen parteilichen Einfluß aus auf die Heranbildung der kommunistischen Überzeugtheit, der Treue den Ideen und Traditionen der Revolution sowie hoher moralischer Kampfeigenschaften bei den Rotarmisten.

Das wirtschaftliche, das moralisch-politische und das militärische (Schluß S. 2)

Wir solidarisieren uns mit dir, Vietnam!

Kriegsgreueln müssen eingestellt werden

Mir krämpfte sich das Herz zusammen, als ich über den Krieg Chinas gegen das friedliche Vietnam erfuhr. Mir als Mutter sind die Tragödie des Krieges und alle seine Greueln besonders verständlich.

Die Aggression der Maoisten ist ein Verbrechen an der Menschheit. Wir sind solidarisch mit allen Völkern des Erdballs, die für Frieden kämpfen. In der Erklärung der Sowjetregierung sind unsere Gefühle und Gedanken deutlich zum Ausdruck gebracht. Hände weg von Vietnam! Wir wollen nicht, daß der Kriegsherd erweitert wird.

K. SEFKALJEWA,
Mutterheldin, Arbeiterin im Sowchos „Jerkinski“
Gebiet Taldy-Kurgan

Zu Schmach verurteilt

Mit Entrüstung und Zorn vernahm unsere Kolchosbauern die Nachricht, daß das heroische vietnamesische Volk das erst vor kur-

Herausforderung der ganzen Menschheit

zudem der Angriffe des Imperialismus abgewehrt hatte, unter einer neuen Aggression leidet: Die chinesischen Expansionsisten sind, die Grundprinzipien der internationalen Beziehungen mit Füßen tretend, ins Territorium Vietnams eingedrungen.

Die Pekinger Machthaber bereiten sich schon lange auf diesen verbrecherischen Überfall vor. Doch sind die Absichten der Herrschler des Imperialismus vergeblich: das Volk Vietnams wird seinen Frieden und seine Unabhängigkeit verteidigen. Die Invasion der chinesischen Truppen in Vietnam ist eine freche Herausforderung aller, denen der Frieden und die Unabhängigkeit auf unserem Planeten teuer sind. Vietnam bleibt in seinem gerechten Kampf nicht allein; es hat zuverlässige Freunde: die Sowjetunion und die anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Die Einwohner unseres Kolchos billigen einmütig die Erklärung der Sowjetregierung und den Standpunkt unseres Staates, der den Prinzipien des proletarischen Internationalismus treu ist. Zusammen mit allen progressiven Menschen der Welt sagen wir: „Hände weg von Vietnam!“

Heinrich SCHREINER,
Chefzootechniker im Kolchos „Pobeda“, Gebiet Tschimkent

„Freundschaft“ und KasTAC- Korrespondenten berichten

KUSTANAI. Das Kollektiv des Watschaw-Sowchos hat den Plan der Traktorenreparatur vorfristig erfüllt. Es stellte 142 Traktoren in die Bereitschaft. Die Überholung der landwirtschaftlichen Maschinen wird bald abgeschlossen.

Die Ackerbauern der Wirtschaft sind auch schon mit dem Plan der Schneehäufung fertig geworden. Die Schneehäufung wurde auf 42 000 Hektar ausgeführt. Der Plan der Düngerausfuhr ist überboten.

DSHAMBUL. Die Belegschaft der Bauverwaltung „Shtiroi“ des Trakts „Karauchimiri“ arbeitet ausgezeichnet im Aufgebot zu Ehren der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR. Sie hat den Januarplan vorfristig erfüllt. Auch im Februar arbeitet das Schichtkollektiv mit Zeilvorlauf.

Erfreulich sind die Ergebnisse der Bauverwaltung „Shtiroi“ für das vergangene Jahr: Ihr wurde für den Sieg im sozialistischen Wettbewerb die Rolle Wandeljahre des Gebiets verliehen.

DSHESKASGAN. Zu Ehren der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR leisten die Arbeiter der Verwaltung „Kaschaganon tash“ Stöße. Sie haben den Plan für den vergangenen Monat überboten. Im Februar ist das Tempo der Bau- und Montagearbeiten weiter angestiegen.

Alltag des Planjahrhundertts

„Freundschaft“ und KasTAC-
Korrespondenten berichten

KUSTANAI. Das Kollektiv des Watschaw-Sowchos hat den Plan der Traktorenreparatur vorfristig erfüllt. Es stellte 142 Traktoren in die Bereitschaft. Die Überholung der landwirtschaftlichen Maschinen wird bald abgeschlossen.

Die Ackerbauern der Wirtschaft sind auch schon mit dem Plan der Schneehäufung fertig geworden. Die Schneehäufung wurde auf 42 000 Hektar ausgeführt. Der Plan der Düngerausfuhr ist überboten.

DSHAMBUL. Die Belegschaft der Bauverwaltung „Shtiroi“ des Trakts „Karauchimiri“ arbeitet ausgezeichnet im Aufgebot zu Ehren der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR. Sie hat den Januarplan vorfristig erfüllt. Auch im Februar arbeitet das Schichtkollektiv mit Zeilvorlauf.

Erfreulich sind die Ergebnisse der Bauverwaltung „Shtiroi“ für das vergangene Jahr: Ihr wurde für den Sieg im sozialistischen Wettbewerb die Rolle Wandeljahre des Gebiets verliehen.

DSHESKASGAN. Zu Ehren der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR leisten die Arbeiter der Verwaltung „Kaschaganon tash“ Stöße. Sie haben den Plan für den vergangenen Monat überboten. Im Februar ist das Tempo der Bau- und Montagearbeiten weiter angestiegen.

Anlässlich des Tages der Sowjetarmee

Am 22. Februar fand in Alma-Ata im Kasachischen Staatlichen Akademischen Abal-Theater für Oper und Ballett anlässlich des 61. Jahrestags der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte eine feierliche Versammlung der Vertreter der Werktätigen der Stadt und der Alma-Ataer Garnison statt.

Die Bühne des Theaters ist festlich geschmückt, bei den Kampfbannern stehen Ehrenwachen.

Im Präsidium befinden sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans I. A. Abdukurimow, K. M. Aucha-

jew, B. A. Aschimow, S. N. Ima-schew, A. G. Korkin, O. S. Milroschkin, J. N. Trifimow, die Kandidaten des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. M. Mukaschew, W. T. Schewtschenko.

Im Präsidium sind auch die Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR, der Befehlshaber der Truppen des Mittelasiatischen Rotbanner-Militärbezirks Generaloberst P. G. Luschev, Mitglied des Kriegsrates der Politischen Verwaltung des Militärbezirks Generaloberst M. D. Popkow, der Befehlshaber der Truppen des Östlichen Rotbanner-Grenzbereichs Generalmajor W. S. Donskoy, Veteranen des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges. Angehörige

der Sowjetarmee, Schrittmacher der Produktion, Vertreter der Öffentlichkeit der Stadt.

Die Versammlung wurde vom Ersten Sekretär des Alma-Ataer Stadtparteikomitees P. I. Jermolow eröffnet.

Mit großer Begeisterung wird der Bestand des Politbüros des Zentralkomitees der KPdSU mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse L. I. Bresniew zum Ehrenpräsidenten gewählt.

Das Referat machte Generaloberst W. I. Slawenk, Stabschef des Mittelasiatischen Rotbanner-Militärbezirks.

Nach der Versammlung fand ein Galakonzert statt. (KasTAC)



ZELINOGRAD
Die Agitatoren des Thälmann-Kollektivs, die beim Aufklärungslokal Nr. 68/1 in Kamenskaja arbeiten, leisten aktive organisatorische Arbeit unter den Werktätigen der Landwirtschaft. Diese Arbeit wird unter Berücksichtigung des allgemeinen Bildungswunsches der Wähler gestaltet und entspricht vollkommen den Forderungen der Zeit.

Der komplexe Arbeitsplan des Agitatorenkollektivs, geleitet vom Vorsitzenden des Dorfsowjets Kamenska Leonid Woltschowski, sieht die Durchführung vieler politischer Massenveranstaltungen vor — die Organisation der Treffen der Deputiertenkandidaten mit ihren Wählern, die rechtzeitige Registrierung aller Wähler u. a. m.

In ihrer Tätigkeit unterstützen sie die Agitatoren der Wirtschaft auf die Hilfe der Dorfaktivisten, der Schullehrer und Komsozolen. Zusammen mit ihrer bester der Tagebau W. A. Alexin, mehrere Schrittgeber der Produktion, Komsozolen. Jeder Redner fand herzliche Worte, um den Vorschlag eilig zu unterstützen. Niemand bewachte, daß Swetlana dieser großen Ehre würdig ist. Doch ist die Arbeiterpolitik nicht viele Jahre in diesem Kollektiv. Miteingeklossen der Zeit in der technischen Betriebschule und der ersten Periode, da sie den Dreherberuf meisterte, macht, das 10 Jahre aus.

Vor 10 Jahren hatte Swetlana Ekibastus zum Wohnort gewählt. Das Mädchen war in einem Dorf der Region Krasnojarsk aufgewachsen und hatte dort die 8. Klasse beendet.

Nach der Schule wünschte ich, auf einem Stöbtau zu arbeiten. Der Brief meiner Tante aus Ekibastus kam da gerade gelegen. Sie lud mich ein, zu ihr zu kommen, lobte ihre Stadt und sagte, wie begeistert den Riesenbau des künftigen Industriezentrums. Ich könne in einem Technikum weiter-

Vorbereitungen gut organisiert

klärungslokal — ist in der Kolchosblüthe untergebracht. Sofort nach dem Gesetz über die Wahlen in der Sowjetunion Organ der Staatsmacht gingen die Agitatoren an die Ausstattung des Aufklärungslokals: im Lesesaal der Bibliothek wurden Stände ausgestellt, die über die Entwicklung der Wirtschaft in den 4,5 Jahren seit den letzten Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR berichten, man wählte die nötige Fachliteratur, organisierte ein Wandbilderlokal. Die Agitatoren Johann Kalinowski, Selma Likke, Galina Bobenko, Lilli Schmieder haben jeden Tag Dienst im Aufklärungslokal.

Die Aktivisten des Lokals bemühen sich, ihre Arbeit mit den konkreten Taten der Kolchosbauern in Einklang zu bringen, ihre Dorfteile auf die Wahlen vorzubereiten.

KOKTSCHETAW
Jeden Morgen vor Beginn des Arbeitstages versammeln sich im Kulturhaus des Kolchos „Sjarja“ Rayon Kellorowka, die Mitglieder des Agitatorenkollektivs, die örtlichen Wähler wählen. Sie besprechen eingehend ihre Pläne für den ganzen Tag, raten Rat, auf welche Abschnitte der Agitationsarbeit beson-

ders zu achten ist. Rund dreißig Minuten dauert die Unterhaltung, dann gehen die Agitatoren ihren Pflichten nach.

Unter den Agitatoren der Wirtschaft gibt es viele Komsozolen, die an diese Arbeit sehr gewissenhaft herangehen. Eines guten Rufes erntet sich die junge Agitatoren der Wirtschaft Valerine Wegner. Als man in der Komsozolenorganisation der Abteilung Nr. 2 Kandidaten von Agitatoren für das Aufklärungslokal Nr. 74/93 besprach, nannten die Komsozolen einmütig ihre Komsozolenorganisation V. Wegner. Valerine versteht es, mit den Menschen umzugehen.

Heute leistet V. Wegner mit ihren Kollegen eine mannigfaltige Agitationsarbeit. Sie versucht die Wähler erkläre ihnen das Wahlsystem, macht sie mit dem Lebenslauf der Deputiertenkandidaten vertraut u. a. m.

TROPJAWSK
Am 23. März 1979 — Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR — Losungen mit diesen Worten kann man heute in vielen Gebäuden der Siedlung Schachowskoje sehen.

Besonders lebhaft geht es dieser Tage im Dorfkub zu, das Aufklärungslokal des Wahlbezirks

Nr. 61/76 untergebracht ist. „Das Agitatorenkollektiv, das bei unseren Aufklärungslokal wirkt, zählt 31 Mitglieder“, erzählt die Leiterin des Lokals Valentina Petrenko. „Das sind Bestarbeiter der landwirtschaftlichen Produktion, Veteranen unseres Kolchos, Komsozolen. Eben ihren Bemühungen ist es zu verdanken, daß unser Aufklärungslokal zu einem wahren Zentrum der politischen und organisatorischen Massennarbeit geworden ist.“

Die Tätigkeit der Agitatoren wird nach einem konkreten Plan geleistet, der sofort nach der Annahme des Gesetzes über die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR im Parteikomitee unseres Sowchos aufgestellt wurde.

Am Tag der Wahlen zum höchsten Organ der Staatsmacht sollen in unser Lokal 1038 Wähler kommen. Die Agitatoren haben sich schon mehrmals besucht und sich mit dem Wahlsystem unseres Landes vertraut gemacht.

Heute, da nur wenige Tage bis zu dem bedeutsamen Ereignis im politischen Leben unseres Landes geblieben sind, bemühen wir uns, die Wähler unseren Wahllokals möglichst besser darauf vorzubereiten und die Wahlkampagne aktiv durchzuführen.“

TSCHIMKENT

Viele Besucher kommen diese Tage in das Aufklärungslokal des Rayons Kulturhaus Wannowka untergebracht ist. Hier werden für die Wähler interessanten Vorträge gehalten, zweimal in der Woche werden im Kinosaal des Kulturhauses Filme zum Thema „Die Entwicklung unserer Republik seit den letzten Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR“ vorgeführt, man veranlaßt Disputes, Treffen mit den Wählern u. a. m.

Beim Aufklärungslokal wirkt ein eingearbeitetes Agitatorenkollektiv, das sich aus Arbeitern der Betriebe des Rayonzentrums, Aktivisten der Rayonpartei und Komsozolenorganisation, Mitgliedern der Redaktion der Rayonzeitung „Majak“ zusammensetzt.

„Von den ersten Tagen der Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR an haben wir eine aktive organisatorische Arbeit unter der Wählern unseres Wahlbezirks entfaltet“, erzählt der Leiter des Agitatorenkollektivs Sh. Ulschow.

Vor einigen Tagen zogen wir das Fazit der geleisteten Vorbereitungsarbeit. Die Resultate sind erfreulich: Unsere Agitatoren haben alle Wähler besucht und sie auf die Wahlen gut vorbereitet. Wir sind sicher, daß die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR in unserem Wahlbezirk auf dem höchsten Niveau verlaufen werden.“

Preisausschreiben

Moissej GOLDBERG

Neuland-Halpentat von M. Goldberger

Ihr Credo

Der Bevollmächtigte hat den Kombineführer angehalten und das Abertieren des vollständigen reifen Getreidelides im Zweiphasenverfahren angeordnet. Zuerst das Getreide in Schwaden legen, dann die Schwaden auflösen und Dreschen.

„Andrejewna, treib keinen Unfug, sei nicht so eigenmächtig. Setz sofort die Mähmaschinen ein. Ansonsten werden wir den Vorgehen extra behandeln. Du kennst doch die Vorschriften hinsichtlich der Ernte.“

Die Anweisung ist eins. Das reale Feld — etwas anderes. Schauen Sie doch selbst: Das Getreide ist so reif, daß die Ähren geradezu klingen. Wozu die Doppelarbeit?“

Inzwischen hat der Bevollmächtigte als Mähmaschinist anhalten lassen. Der Brigadier kam bereits mit den Mähmaschinen.

„Das lasse ich nicht zu“, sagte Saitschukowa und bewahrte ihre Ruhe. Sie ging etwas vor, stellte sich vor die Mähmaschine und sagte: „Eher mäh ich mich selbst nieder, ich gehe nicht von der Stelle.“

Saitschukowa entschuldigt sich in jenem Herbst richtig. Bei den anderen, die getrennt gearbeitet hatten, ging viel Getreide verloren.

Einmal kam es auch so.

Man rief sie aus dem Rayonparteikomitee an.

„Wir geben hier beim Säen unser Letztes her, können uns weder Schlaf noch Ruhe, und euer Traktorist fährt in den Nachbarrayon mit seinem Schlepper drei Tage nach Schnapps!“

Saitschukowa war empört: „Das kann nicht sein. Das hat jemand ausgedacht.“

„Geh dennoch der Sache auf den Grund“, forderte der Vertreter aus dem Rayonparteikomitee.

Die Nachricht stimmte. Die Mechanisatoren waren im Feld auf eine Wollstühle gestoßen, hatten ganze fünf Welpen ausgehoben und sie an die „Sagotshwyrnyj“ abgeliefert. Für Vertilgung von Raubtieren hatten sie eine Stange Geld bekommen. Wohin damit? Jeder Bursche hatte sich erboten, einen Kasten Schnaps zu holen.

Die Direktorin machte da kurzen Prozeß. Die Bummellei und den Mißbrauch des Schleppers mußte der Bursche mit seinem Verdienst begleichen und die Brigade verlassen.

Den Burschen hatte das schwer gekränkt. Einmal, als er beschwipst war, gab er an, er werde die Direktorin im Feld ertränken. Pah, ein Weindid wird mich noch belehren. Das kam der Saitschukowa zu Ohren.

Es war ein heißer Tag. Erbarmslos sengte die Sonne. Dieser Traktorist lag gerade in voller Gemütsruhe am Flußufer in der Sonne. Da kam Saitschukowa, warf das Kleid ab und sprang ins Wasser. In der Mitte des Flusses lag sie auf einmal zu schreiben.

„Ich hab Krämpfe! Hilft! Ich geh' unter.“

Als erster war der Traktorist im Wasser. Er faßte Saitschukowa, die immerfort untertauchte, und brachte in schrecklicher Angst die Frau ans Ufer.

Er begann sogar zu stötlern.

„Was tust du denn so erschrocken? Du wollest mich doch ersaufen. Hättest mich unterm Wasser einlächeln mit dem Kopf in den Stamm stecken können.“

„Dem „verwegenen“ Burschen wurden die Augen naß.“

„Verzeihen Sie bitte. Sie sind ja für mich eine strenge aber gerechte Mutter.“

Vor Neujahr wülfete ein Schneesturm. Auf Straßen und Wegen lagen hergohbe Schneewehen. Niemand wagte sich aus der Siedlung hinaus. Beunruhigt rasselte das Telefon, die Traktoristen, die mit Leuchtstäben und Kristallföhrer unterwegs waren, ließen nichts von sich hören. Saitschukowa rief jenen jungen Traktoristen zu sich.

„Wie werden wir ohne Neujahrsbaum feiern? Vielleicht wagen wir's und kommen durch.“

Die fast eine Woche dauernde Fahrt nach der Tanne leitete sie selbst. Und die üppige Tanne aus dem Wald bei Balkaschowa stand im Glanz der Traktorlampen und bereitet den Menschen soviel Freude, daß man im Sowchos jenes Neuland-Neujahrsfest bis jetzt nicht vergessen hat. Dazu machte Jewdorka Andrejewna selbst den Neujahrsbaum und beschenke Kinder und auch Erwachsene. In der durchdorchten Steppe duftete es auf einmal nach Apfelsinen, die unter der Tropensonne gereift waren. Wozu? Sie stellte sich heraus, daß Saitschukowa, die als Delegierte des Parteitags in Moskau war, Neuland-Neuland-Neuland (Anfang Nr. 38. Schluß folgt)

lernen, meinte die Tante. Doch ging an die Berufsschule Nr. 163, am Dreher zu werden. Habe diese Wahl nie bereut.“

Swetlana hat ihre Freude daran, Metall zu bearbeiten. Je komplizierter die Aufgabe, desto interessanter sei die Arbeit, sagt sie.

Aus der Berufsschule kam das Mädchen in den Tagebau „Zentralny“, wo sie als Lehrling in der me-

Die energetisch-mechanische Abteilung des Tagebaus ist nicht groß. Hier werden die dringenden Aufträge der Bergarbeiter erfüllt. Da kommt der Meister Shansubai Musafarow zu Swetlana. Er gibt ihr einen Wink, und sie stoppt die Maschine. Der Meister breitet ein Blatt mit der Zeichnung aus und erklärt: „Hier ist was für dich. Dieses Maschinenteil für den Schaufelrad-

Werk war. Sie tat es eigentlich nur zweimal an jeder Bearbeitungsstelle — nach dem ersten Span und vor dem Schlichten — das zweimal mit dem Mikrometer. Endlich war Swetlana fertig. Der Mechaniker überprüfte ihre Leistung und eilte zufrieden mit ihrem Erzeugnis zum Tagebau, wo man auf ihn wartete.

„Wieder mal ein Auftrag erledigt. Swetlana kann ihre Schutz-

kische haben bei Swetlana gelernt. Swetlana Potekoj ist Komsozolkaktivistin und Mitglied des Redkollektivs der Wandzeitung. Sie schätzt ihr Kollektiv, in dem sie ihre ersten Schritte im Beruf machte. Damals half ihr der erlauchte Dreher Anatolj Below. Heute ist sie selbst Lehrmeisterin.

In den letzten 10 Jahren ist die Zahl der Einwohner von Ekibastus fast um das Doppelte gewachsen. Zu denjenigen, die den Trupp der Arbeiterklasse der jungen Stadt aufrufen, gehören auch Swetlana und ihr Mann Iwan.

Sie haben zwei Kinder. Iwan ist ein angenehmer Lokführer. Er hat Schichtarbeit, und nicht jeden Sonntag ist er zu Hause. Auch Swetlana verbringt manchmal einige Stunden am Sonnabend in ihrer Werkstatt, wenn ein besonders komplizierter Auftrag dringend erledigt werden muß.

Eine gewöhnliche Arbeiterfamilie. Swetlana ist 28 Jahre alt. Genau so viel zählt das Durchschnittsalter der Einwohner dieser jungen Stadt, als deren Vertreterin im Obersten Sowjet des Landes man die Dreherin Swetlana Potekoj nominiert hat. Das ist symbolisch: Der jungen Swetlana wie auch ihrer Heimatstadt steht noch alles bevor.

Pawel ONOPRIENKO
Gebiet Pawlodar

brille ablegen. Ihre Blicke schweifen durch die Halle. Unweit von ihr steht Galja Galimowa an der Dreherbank. Sie ist noch nicht lange hier. Das Mädchen kam aus der Berufsschule. Galja kann schon ganz gut drehen, doch übernimmt sie jedesmal den Auftrag mit wahrem „Lampenfieber“. Dann muß Swetlana ihrer jüngeren Kameradin ein paar ermutigende Worte sagen. Nicht selten hilft sie ihr auch. Es ist wie von selbst gekommen, daß Swetlana Patin der angehenden Dreherin wurde.

Galja ist da übrigens nicht die erste. Die Praktikanten Wiktor Dulow, Pjotr Syssojew, Wladimir Mu-

Ein Werdegang

chanische Abteilung begann. Abends besuchte sie die Schule für Arbeiterjugend. Es war der übliche Werdegang junger Arbeiterinnen. Damals entfalteten sich gerade die Bauarbeiten in Ekibastus in raschem Tempo. In den letzten 10 Jahren ist die Kohlenförderung hier um das Doppelte gestiegen. Der einziger Tagebau „Bogatyri“ ist produktiv wirksam geworden und mehrere Industriebetriebe wurden errichtet. Zum Beispiel das Werk für Reparatur der Bergbauausrüstungen. Auch dort brauchte man dringend solche qualifizierten Facharbeiter wie Swetlana Potekoj. Man bot ihr einen guten Arbeitsplatz an. Doch die Dreherin wollte ihn nicht wechseln.

bagger soll schleunigst gedreht werden. Genauigkeit ist hier die Hauptsache.“

Swetlana blickte in das besorgte Gesicht des Reviermechanikers, dann beugte sie sich über die Zeichnung, schloß einige Fragen. In Gedanken legte sie sich den Arbeitsprozeß zurecht. Sie holte aus dem Schränkchen ein paar neue Schneidmesser und spannte sie in den Support. Jetzt blitzte durch den ersten Span ab und nahm mit dem Stanzzirkel Maß. Der Auftrag war dringend, aber überlegen dürfte sie sich nicht. Die Schneidmesser beobachtete das Mädchen einige Augenblicke. Schon daran, wie Swetlana die Maße prüfte, konnte man sehen, daß eine Meisterin an-

alle Teilstreitkräfte mit diesen Waffen verbunden sind.

Das Sowjetvolk kann heute seine leure Armee bewundern. Dank den Anstrengungen der Kommunistischen Partei wurden die Abteilungsgruppen mit strategischer Bestimmung geschaffen und weiterentwickelt, die Landstreitkräfte wurden mit den neuesten Waffengattungen und technischen Kampfmitteln ausgerüstet; einen qualitativen Wandel erfuhren die Luftverteidigungsgruppen; das militärische Potential der Luftstreitkräfte wird vervollkommen. Die Seekriegsflotte ist mit erstklassigen Atom-U-Booten und raketengetragenen Schiffs ausgerüstet. Die Kampfkraft der Armee und die Flotte ist stärker geworden. Zusammenhang mit der weiteren Vervollkommen der moralisch-politischen, psychologischen und Kampfeigenschaften der Sowjetsoldaten die besprochen sind, die lurchtgelebenden Kampfmittel und Waffen gekonnt und effektiv zu nutzen.

Eine neue markante Bekundung der Führung der KPdSU, die die Streitkräfte war die Sibirien und Fernostreise des Genossen L. I. Breschnew, seine Weisungen und Empfehlungen über Verteidigungsfragen.

Die Truppenübungen der letzten Jahre demonstrierten das hohe militärische Können unserer politischen Kommandeure, eine gute vielschichtige Ausbildung der Truppenteile, deren festes moralisches Kampfeigenschaften, die Fähigkeit und das Vermögen, unter kompliziertesten Verhältnissen die gegenwärtigen Kriege zu handlen.

Die Angehörigen unseres Mittelasiatischen Kubaner-Militärbezirks ehren den 61. Jahrestag der Sowjetarmee und Seekriegsflotte mit neuen Erfolgen in der politischen und militärischen Ausbildung, in der Erfüllung der Forderungen des XXX. Parteitag der KPdSU, der Verteidigung des neuen Verfassung der UdSSR über den Schutz des sozialistischen Vaterlands. Das Personal der meisten Truppenteile hat seine sozialistischen Eigenschaften vervollkommen und sich dem sozialistischen Wettbewerb angeschlossen unter der Lösung „Die Errangenschaften des Sozialismus zuverlässig schützen.“

Die Truppenübungen der letzten Jahre demonstrierten das hohe militärische Können grüßmütig erhöhen.“

Die Sowjetsoldaten betrachten die Prinzipien Bestimmungen des Grundgesetzes über den Schutz des sozialistischen Vaterlands als einen hohen Auftrag der Heimat, als ein unverbrüchliches Lebensgesetz. Zusammen mit den Mitangehörigen der Bruderarmeen der Länder der sozialistischen Gemeinschaft leisten sie ihren würdigen Beitrag zur Sicherung der nötigen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus.

Iwan GRIGORJEW,
Generalmajor-Ingenieur

Immer wachsam, immer kampfbereit

(Schluß, Anfang S. 1)

Potenzial, die während der Verwirklichung des Leninischen Plans des sozialistischen Aufbaus in unserem Lande geschaffen wurden, waren jene entscheidenden Faktoren, die später den welthistorischen Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg gesichert haben.

In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges stand die Kommunistische Partei an der Spitze des kämpfenden Volkes, verwandelte das Land in ein einheitliches Kampflager, mobilisierte alle seine Kräfte zur Abwehr des Feindes, organisierte und inspirierte die Sowjetmenschen zum Kampf gegen die Eindringlinge.

Die Sowjetischen Streitkräfte hatten in hartnäckigen und erbitterten Kämpfen zum erstmaligen die mächtigste Armee der kapitalistischen Welt — die Armee des faschistischen Deutschland — zum Stehen gebracht und ihr den Weg zur weiteren Verbreitung der Aggression versperrt.

Die wichtigsten Etappen auf dem Weg zu unserem Sieg waren die Zerschmetterung der deutschfaschistischen Truppen in den Kämpfen bei Moskau, bei Stalingrad und am Kursker Bogen.

Bemerkenswert ist, daß die sowjetischen Truppen in der Sommerkampagne 1943 in 50 Tagen ein 30-einziges Divisionen zerschlagen und somit eine grundlegende Wendung im Verlauf des Großen Vaterländischen Krieges und des ganzen zweiten Weltkrieges herbeigeführt haben.

Die abschließende Operation des Krieges war die Schlacht bei Berlin, die sich durch ihre Ausmaße und hohes militärisches Können der sowjetischen Truppen kennzeichnete.

Vor der Kraft der sowjetischen Waffen kapitulierten am 8. Mai 1945 bedingungslos das faschistische Deutschland, am 2. September 1945 — das militaristische Japan. Das war nicht nur ein Sieg der Waffen, sondern auch ein Sieg der sozialistischen Politik, der Ideologie und der militärischen Organisation. So hatten die Sowjetischen Streitkräfte wiederum erfolgreich ihre patriotische Mission zum Schutz des sozialistischen Vaterlands erfüllt und ihre Kampfbanner mit dem unvergänglichen Ruhm der Siege und des Massenheroismus bedeckt.

In seinem Buch „Das Kleine Land“ charakterisiert Leonid Iljitsch Breschnew jene unvergesslichen

Waffen und mit der Ausrüstung



GEBIET AKTJUBINSK. Die Melkerin Tajana Mjakschowa (im Bild oben) aus dem Sowchos „Mesduwretschenski“ ist unter die führenden Viehzüchterinnen im Rayon aufgerückt.

Aktivisten des Wettbewerbs

Im letzten Jahr des zehnten Jahrsjahrs mit Tajana von ihrer Kuhgruppe nicht weniger als 80 000 Milch erzielt.

GEBIET KUSTANAI. Ewa 30 Abgänger der Mittelschule an Neuland arbeiten in den Komsozolen und Jugendbrigaden „Iskra“ und „Junist“ in den Milchfarmen des Sowchos „Snamja Sowetow“. Die Brigade „Junist“ war zweimal Siegerin im Gebietswettbewerb der Jugendkollektive um den Preis der namhaften Melkerin des Gebiets Alewina Kusmin.

Führend im Wettbewerb ist Helene Sänger.

Fotos: KAS/AG/A. Feschtschenko



Nach sozialem Auftrag

Die Meteorologie-Wissenschaftler der Hauptstadt Kasachstans haben einen wichtigen sozialen Auftrag des Alma-Atar Stadtsowjets der Volksdeputierten erfüllt, indem sie mit Hilfe von Computern die Bilanz der reinen Luft der Stadt unter beliebigen Witterungsverhältnissen errechnen haben. Diese ist an das Institut „Kaspijograd“ zur praktischen Nutzung übergeben worden.

Die Durchführung einer so komplizierten Arbeit ist dank dem neuen mathematischen Modell möglich geworden. Es ist im Kasachischen

Richtung der künftigen Bebauung der Stadt unter Berücksichtigung der Besonderheiten der natürlichen Lüftung der neuen Wohnkomplexe. Mit Hilfe dieses Modells ist eine grobe Zone ermittelt worden, in die intensive frische Bergluft zuströmt. Diese Zone ist für den Bau neuer Wohnkomplexe empfohlen worden.

Mit Hilfe des mathematischen Modells der Alma-Atar Meteorologen kann der Luftaustausch eines beliebigen Industriezentrums des Landes berechnet werden. Dies wird die Berücksichtigung der Intensität der örtlichen atmosphärischen Luftströmungen ermöglichen.

(KasTAG)

Wertöffentlichkeit protestiert

BUKAREST. Die Delegationen der Parlamentsgruppen Bulgariens, Ungarns, Vietnams, der DDR, Kubas, der Mongolei, Polens, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei, die im Zusammenhang mit einer Konsultation von Leitern der Parlamentsgruppen der sozialistischen Länder in Bukarest zusammengetroffen sind, verurteilen mit Nachdruck den bewaffneten Überfall Chinas auf die Sozialistische Republik Vietnam und fordern die unverzügliche und bedingungslose Einstellung dieser Aggression und den Abzug der chinesischen Truppen von vietnamesischem Territorium.

Die Massenministry der chinesischen Streitkräfte in Vietnam sei eine grobe Verletzung der elementaren Normen des Völkerrechts, der Prinzipien der Unabhängigkeit und der internationalen Beziehungen. Sie bedeutet eine weitere und noch gefährlichere Stufe bei der Verwirklichung der Politik des imperialistischen Aggressions- und Expansionsismus, die die internationale Sicherheit untergräbt.

Der von den herrschenden Kreisen Chinas entfesselte schändliche Krieg gegen das sozialistische Vietnam beschränkt sich nicht auf die territoriale Aggression gegen das sozialistische Vietnam, sondern stellt eine ernste Gefahr für den Frieden in Südostasien und in der ganzen Welt herauf und ist eine Herausforderung aller friedliebenden Kräfte und aller ehrlichen Menschen auf unserer Erde. Das chinesische Volk braucht wie alle anderen Völker ebenfalls Frieden und nicht Krieg.

Alle friedliebenden Staaten und die ganze Wertöffentlichkeit fordern die Einstellung der aggressiven Handlungen Chinas gegen Vietnam.

Die Delegationen fordern die nationalen Parlamentsgruppen und Parlamentarier aller Länder auf, gemeinsam mit den anderen politischen und gesellschaftlichen Kräften ihre Stimme für den gerechten Kampf des freiheitsliebenden vietnamesischen Volkes und zum Schutz Vietnams gegen die aggressiven Anschläge Chinas zu erheben.

LONDON. Die britische Wertöffentlichkeit protestiert gegen den geplanten Verkauf britischer Jagdbomber mit Senkrechtstart vom Typ Harrier an China. Es wird darauf hingewiesen, daß dieses Geschäft besonders jetzt gefährlich ist, da das Peking-Regime seinen aggressiven menschenfeindlichen Charakter vor aller Welt demonstriert.

Der Vorsitzende des nationalen Exekutivkomitees der Labour Party, Frank Ailman, die internationalen Unterhausmitglieder Stanley Newens, Jan Mikar, Josephine Richardson, der internationalen Ausschuss des nationalen Exekutivkomitees der Labour Party, der Vorsitzende des britischen Komitees für europäische Sicherheit und Zusammenarbeit, Gordon Schaffer, wie auch andere Organisatio-

nen und Politiker fordern, das Geschäft rückgängig zu machen. Die Besorgnis der Wertöffentlichkeit hinsichtlich dieses Geschäfts hat sich nach der am 19. Februar begonnenen Asien-Reise des britischen Industrieministers Eric Varley verstärkt. Vom 24. Februar bis 5. März sollen er Verhandlungen in Peking führen.

Wie in London verlautet wurde, ist die Unterzeichnung eines Vertrages über die Lieferung von 70 bis 100 Kampfflugzeugen das Hauptziel des Chinas. Besuches von Varley.

PARIS. Die Französische kommunistische Partei hat die Forderung erhoben, die chinesischen Truppen sofort vom Territorium der Sozialistischen Republik Vietnam abzuziehen. In einer Erklärung des FKP-Politbüros heißt es, der Überfall auf Vietnam habe bei den Kommunisten und den Werktätigen Frankreichs tiefe Besorgnis und Unruhe hervorgerufen. Es handle sich um eine vorläufige heftige Aktion, die von Deng Xiaoping während seines USA-Besuchs abgegebenen drohenden Erklärungen angekündigt wurde. Diese unzulässige Aggression sei eine ernste Gefahr für den Weltfrieden.

Die Französische kommunistische Partei bringt ihre Solidarität mit dem vietnamesischen Volk zum Ausdruck und richtet an alle die sich für Frieden und Souveränität dieses Landes einsetzen, den Aufruf, das vietnamesische Volk zu unterstützen.

DELHI. Den sofortigen Abzug der chinesischen Truppen aus Vietnam hat der indische Außenminister Vajpayee vor dem Oberhaus des indischen Parlaments gefordert. Er stellte fest, Indien sei über die chinesische Invasion beunruhigt und erschüttert. Die gegenwärtige Zuspitzung der Situation rufe ernste Besorgnis in allen unabhängigen und friedliebenden Völkern hervor. Der massive bewaffnete Einfall chinesischer Truppen in vietnamesisches Gebiet müsse so schnell wie möglich gestoppt werden. Der Außenminister erklärte, daß Indien jede bewaffnete Invasion in ein beliebiges Land nachdrücklich verurteilt. Nur die Prinzipien der Achtung der Unabhängigkeit der Länder könnten in jedem Gebiet der Welt Stabilität und Frieden sichern.

NEW YORK. Vor der ständigen Vertretung Chinas bei den UNO in New York hat eine mächtige Protestdemonstration gegen den Überfall auf die Sozialistische Republik Vietnam stattgefunden. Die Teilnehmer der Initiative des amerikanischen Friedensrates veranstalteten Demonstrationen für die Lösung „Hände weg von Vietnam“ mit.

Die Lehrerin Elyl Diriso erklärte in einem Gespräch: „Die chinesischen Behörden betreiben schon seit Jahren eine Politik, die den Weltfrieden bedroht. Wir

veranstalten eine Demonstration, um unser entschiedenes Nein zu den verächtlichen Aktionen Peking zu sagen und die sofortige Einstellung der Aggression gegen Vietnam und den Abzug aller chinesischen Truppen vom Territorium dieses Landes zu fordern!

ROM. Die Einheitliche Gewerkschaftsföderation Italiens hat die Invasion chinesischer Truppen in Vietnam verurteilt. In einer in Rom verbreiteten Erklärung wird unterstrichen, der Krieg könne kein Instrument für die Lösung strittiger Probleme zwischen Staaten sein. Die italienischen Gewerkschaften sind der Ansicht, daß die Aggression Chinas eine Gefahr für die ganze Menschheit heraufbeschwört. Sie fordern die italienische Regierung auf, alle nur möglichen Maßnahmen zu treffen, damit die Peking-Regierung zur Verantwortung gezogen werden kann.

In der Erklärung heißt es, die Partei Griechenlands verurteilt auf das nachdrücklichste den Angriff Chinas auf die Sozialistische Republik Vietnam und fordert, daß die Aggression sofort vom Territorium Vietnams verlassen. Das wird in einer Erklärung des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands festgelegt.

In der Erklärung heißt es, die neue verbrecherische und provokatorische Aktion der Peking-Regierung, die ein praktisches Ergebnis des USA-Besuchs Deng Xiaopings war, lasse den gefährlichen Charakter der Hegemonie- und Großmachtspolitik der Führer Chinas und ihr Pakieren mit den aggressiven Kreisen des Imperialismus erkennen.

BUDAPEST. Einstellung der Aggression gegen das sozialistische Vietnam und sofortigen Abzug der chinesischen Truppen von vietnamesischem Boden hat der Gesamtungarische Rat der Vaterländischen Volksfront gefordert. In einem an das Zentralkomitee der Vaterländischen Front Vietnams gerichteten Telegramm dieser Organisation heißt es, der niederträchtige Überfall auf Vietnam enthalte restlos die chauvinistischen Grundbestrebungen der Peking-Regierung. Ihre Abenteuerpolitik schaffe eine Gefahr für den Frieden in Südostasien und in der ganzen Welt. In dem Telegramm heißt es: „Wir unterstützen die vietnamesische Bevölkerung, das bei allen fortschrittlichen Kräften des Planeten Solidarität und Unterstützung findet.“

AUS ALLES WEIT

tass meldet

Lüge kann eine Aggression nicht verhüllen

Kommentar

Die chinesischen Führer, die vergebens versuchen, ihre verbrecherische Aggression gegen das sozialistische Vietnam zu rechtfertigen, greifen nun zur Lüge und beginnen sich zu frehen und zu wenden. So behauptete Deng Xiaoping in einer Rede in Peking, daß es sich bei den Aktionen an der Grenze zur SRV überhaupt nicht um einen Krieg, sondern lediglich um eine „begrenzte Aktion“ der Selbstverteidigung handelt. Alle Peking-Zeitungen sind voll von Material, in dem Vietnam heuchlerisch als Aggressor und das Vorgehen der chinesischen Truppen als erzwungene Handlungen aus Verweigerungsaktionen hingestellt werden.

Peking, das die räuberischen Aktionen zynisch als Gegenangriff bezeichnet, strebt ebenso wie zur Zeit der bewaffneten Aggression gegen Indien seine expansionistischen Ziele in Asien an.

Peking hat sich auf diesen Krieg nach und nach vorbereitet, indem es mit seinem Nachbarn im Süden noch in den Jahren Grenzkonflikte provozierte, als das haldelnde vietnamesische Volk die USA-Aggression abwehrte. Im Zeitraum 1975-1977 drangen chinesische Schiffe 1500mal in die Hoheitsgewässer von Vietnam ein. Ein flagranten Akt der Gesetzlosigkeit war die Inbesitznahme der Vietnam gehörenden Paracel-Inseln im Jahr 1974.

Die aggressive Politik der VR China gegen die Sozialistische Republik Vietnam wurde insbesondere in letzter Zeit aktiviert. Peking erklärte unverbunden, daß Vietnam, das eine selbständige Politik betreibt und es nicht nur ablehnt, der chinesischen Expansion in Südostasien Vorkommen zu lassen, sondern auf dem Wege zur Verwirklichung der hegemonistischen Absichten von Peking ein ernstes Hindernis würde, „exemplarisch bestrafen“ werden müsse. Im Jahre

1978 beging die chinesische Seite 583 bewaffnete Anschläge auf die territoriale Integrität von Vietnam, während es im Januar und in der ersten Februarwoche dieses Jahres 230 waren.

In einer Erklärung der SRV-Regierung vom 17. Februar heißt es: „Obgleich die herrschenden Kreise Chinas ihre Provokationen und Bedrohungen mit jedem Tag verstärken, legen das Volk und die Regierung von Vietnam, besorgt um den Frieden und die Freundschaft, maximale Zurückhaltung in den Tag und suchen nach Mitteln zur Lösung aller Fragen in den Beziehungen zwischen beiden Ländern auf dem Verhandlungswege.“

Peking hatte an der Grenze zur Sozialistischen Republik Vietnam etwa 20 Divisionen, Hunderte Kampfflugzeuge und eine bedeutende Menge anderer Kriegstechnik zusammengezogen. Im Januar/Februar stellte die chinesische Propaganda die Dinge so hin, als sei zwischen China und Vietnam bereits ein „Stellungskrieg“ im Gange. Damit sollte die Öffentlichkeit auf die Kriegshandlungen gegen Vietnam vorbereitet werden.

Die grobe und zynische Aggression der VR China läßt sich ihren arthumanen Zielen und Folgen nach nur mit den schändlichen Verbrechen des Imperialismus und Kolonialismus vergleichen. In den letzten Jahren sprachen die Peking-Machthaber viel von ihren Gebietsforderungen in Südostasien. Jetzt haben sie endgültig den alten Weg der chinesischen Feudalherren, Imperialisten und Kolonialisten beschritten und sind von Worten zu Taten übergegangen. Der von der VR China gegen Vietnam entfesselte Krieg zeugt davon, daß die Peking-Mandarine gemäß ihren unheilrohenden Großmachtplänen bereit sind, unter dem Vorwand

„Selbstverteidigung“ Banditenüberfälle auf jeden beliebigen Staat in Südostasien zu verüben.

Als Ablenkungsmanöver sind auch die Schritte der Peking-Diplomatie zu betrachten, die zum Ziel haben, die Fragen der chinesischen Aggression gegen die Sozialistische Republik Vietnam durch das sogenannte Kampuchea-Problem zu ersetzen. Die Ereignisse in der VR Kampuchea bilden eine rein interne Angelegenheit des kampucheanischen Volkes, die mit dem chinesisch-vietnamesischen Beziehungsnetz nicht das geringste zu tun hat. Beunruhigend wirkt auch der Umstand, daß der Krieg gegen das sozialistische Vietnam von Peking praktisch mit schweigender Zustimmung Washingtons vorbereitet wurde. Wie die „New York Times“ bestätigt, waren die USA von den Aggressionsplänen Pekings während des jüngsten Aufenthalts Deng Xiaopings in Washington in Kenntnis gesetzt worden. Deng erklärte vor Senatoren, man müsse Vietnam „eine blutige Lektion erteilen“. Die französische „Libération“ schreibt: „Es kann keine Zweifel daran bestehen, daß Deng Xiaoping bei seinem Treffen mit J. Carter den USA-Präsidenten von den chinesischen Absichten, Vietnam zu bestrafen, unterrichtet hat. Es liegt auf der Hand, daß China dieses Risiko nicht wagen würde, wenn es vorher keine amerikanischen Garantien erhalten hätte.“

Es geht somit nicht um „Selbstverteidigung“ und nicht um „Gegenangriff“—es geht um eine Aggression gegen ein sozialistisches Land, die von Peking im Voraus vorbereitet und von gewissen Kreisen des Westens gefördert wurde.

Sergej KULIK

Armee wird gesäubert

Alle Armee- und Korpsgeneräle sowie ein Teil der Divisions- und Brigadgeneräle, die sich unter dem Schahregime kompromittierten, sind aus den iranischen Streitkräften entfernt worden. Das teilte der Generalstabschef der Volksarmee, General Ahmed Vali Garani, auf einer Pressekonferenz in Teheran mit. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande sollte demnächst eine Nationalgarde gebildet werden, die sich aus Soldaten der revolutionären Einheiten rekrutiert.

Wie der Generalstabschef weiter erklärte, gebe es gegenwärtig in der iranischen Armee keine USA-Spezialisten mehr. Unter der neuen Regierung werde von iranischem Territorium aus keine elektronische nachrichtendienstliche Überwachung sowjetischen Gebietes mehr geführt werden. Die Hauptaufgabe der Armee müsse die Sicherung der Staatsgrenzen und nicht die Ausübung von Polizeifunktionen sein, fügte General Garani hinzu. Die

iranischen Militärangehörigen, die zur Unterdrückung der nationalen Befreiungsbewegung in der Provinz Dofar nach Oman entsandt worden seien, werden sobald als möglich nach Hause zurückbeordert.

Die provisorische Regierung hat dem Grenzdienst den Befehl zur verstärkten Überwachung der Territorialgewässer Irans im Persischen Golf erteilt, um hochgestellte Funktionäre des alten Regimes, die ihrer Strafe für die von ihnen gegen das Volk begangenen Verbrechen entgehen wollen, an der Flucht zu hindern.

„Erfindungen“

amerikanischer

Massenmedien

Wenn der in der Politik unbedarftete Leser jetzt amerikanische Zeitungen durchblättert, gelangt er wohl schnell zu dem Schluß, daß ihm gerade suggeriert werden soll: An den Ereignissen in Iran sowie dem Emporgehen der Iraner darüber, daß ihr Land zu einem Gendarmen des USA-Imperialismus im Nahen Osten gemacht wurde, die Ursache der Revolution gewesen seien. Den Situationen der bürgerlichen Presse der USA zufolge seien die Iraner von in Moskau veröffentlichten Artikeln und von Sendungen des sowjetischen Rundfunks dazu bewegt worden, auf die Straße zu treten und das Schah-Regime zu stürzen.

Es muß jedoch Befremden hervorgerufen, daß derartige Erfindungen, die dem unerfahrenen Leser vorgesetzt werden, in der Politik durchaus bewandelte und maßgebliche offizielle Vertreter in ihr Arsenal aufnehmen.

Gerade das war in Washington der Fall, das ein Sprecher des USA-Außenministeriums auf einer Pressekonferenz als möglich erachtete, der sowjetischen Presse „tendenziöse Berichterstattung über die Rolle der USA in Iran“ vorzuerzählen und sogar zu erklären, die Stellungnahmen von der Presse und Rundfunk der Sowjetunion könnten „nicht umhin, das allgemeine Klima der Entspannung zu beeinflussen“!

Wenn er sich wirklich um die Entspannung Sorge macht, so müßte der Vertreter des Staatsdepartements entsprechend auf die wütende antisolowjetische Kampagne reagieren. Soweit dies möglich ist, sollte es als offizieller Gast Washingtons in den USA betriebe. Die amerikanischen Seite gab ihm jedoch alle Möglichkeiten, ungehindert Hetzerklängen abzugeben, die mit den Interessen der Entspannung nicht das Geringste gemein hatten.

Der oben erwähnte Sprecher des Außenministeriums sei ferner daran erinnert, daß die in der Sowjetunion bestehende Pressefreiheit es möglich macht, objektiv und allseitig über die Ereignisse in diesem oder jenem Land zu berichten. Gerade im Streben nach allseitiger Berichterstattung (was von der breiten iranischen Öffentlichkeit positiv eingeschätzt wurde) zog die sowjetische Presse verschiedenste Quellen, darunter auch amerikanische, heran. Soweit uns bekannt ist, stießen die USA-Pressemeldungen in denen die Einschätzung der USA, insbesondere der CIA, in die inneren Angelegenheiten Irans ausföhrlich genug geschildert wurde, weder auf Einwürfen noch auf Demütis seitens offizieller Persönlichkeiten in Washington.

In den Bruderländern

Ein Jahr neuer Errungenschaften

BERLIN. Das verlossene dritte Jahr des laufenden Planjahrs fuhr für die Hauptstadt der DDR erfolgreich. Davon zeugen die hier veröffentlichten Angaben der Zentralverwaltung für Statistik. Die Industriebetriebe Berlins haben die Aufgaben überboten und an den Staat überplanmäßige Erzeugnisse für mehr als 140 Millionen Mark geliefert.

Das Jahr 1978 brachte vielen Familien Freude, die neue Wohnungen bekamen. Die Bauarbeiter haben der Bevölkerung eine Rekordmenge neuer und generalrenovierter Wohnungen übergeben—mehr als 16.000.

Positive Änderungen traten im verlossenen Jahr nicht nur im Leben einzelner Staatsbürger, sondern auch im Aussehen der ganzen Stadt ein.

Werktätige—Preisträger

WARSAU. Unter den Arbeitern von Warschau ist der nationale Wettbewerb um den Titel „Bestarbeiter des Jahres“ ausgetragen worden. In diesem Jahr werden über hundert Kollektive der polnischen Arbeiter in der Volkswirtschaft laut Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs den besten Arbeiter in ihrem Betrieb ermitteln, nachher wird man den Preisträger des werktätigen Warschau bekanntgeben.

Der Wettbewerb, der vom Gewerkschaftsrat der Stadt und den Redaktionen „Zycie Warszawy“ und „Glos Pracy“ veranstaltet wurde, fördert den weiteren Wachstum der Produktion.

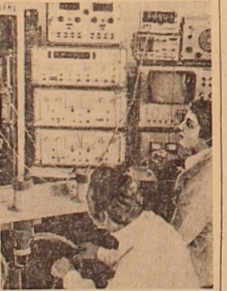
In der Arbeit den höchsten Leistungsgrad zu erzielen, mehr Produktion höherer Qualität bei geringerem Aufwand zu liefern, ist das Hauptbestreben der Warschauer Arbeiter—Teilnehmer des sozialistischen Wettbewerbs.

Im Rahmen der Integration

BUDAPEST. Der Bau eines der größten Objekte des 5 ungarischen Planjahrs—des Zementwerkes in Belapatfalva befindet sich in seinem Abschlußstadium. Die Montage der Ausrüstungen in den Betriebsabteilungen geht ihrem Ende zu. Die exakte Arbeitsrhythmus der Bau- und Montageleute verläuft zurecht, daß der erste Ofen des Betriebs termingerecht—am 1. Juli dieses Jahres anlaufen wird.

Die Zementindustrie ist eine der dynamischen Branchen der Volkswirtschaft Ungarns. In den letz-

ten acht Jahren vergrößerte sich hier der Produktionsausstoß auf mehr als das 1,5fache. Doch der Bedarf an Zement wächst mit jedem Jahr. Im Lande sieht man überall Baugrunder, in allen seinen Teilen wartet man auf den Zement von Belapatfalva. Mit der Inbetriebnahme des neuen Industriestandes werden die Kapazitäten für den Zementerzeugung im Lande um mehr als ein Viertel anwachsen.



Mit jedem Jahr erweitert sich die bulgarisch-sowjetische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik.

Das Kollektiv der Wissenschaftler aus dem Institut „Niporuda“ in Sofia hat gemeinsam mit sowjetischen Spezialisten eine Elektronenmaschinerie für Überwachung der Kupferaufbereitung entwickelt.

Im Bild: Die Mitarbeiter des Instituts prüfen die neue Anlage. Foto: BTA-TASS

Sorge für Gesundheit der Kinder

ULAN-BATOR. In den Jahren der Volksmacht wurde in der MVR ein weltweitzweiges Netz von spezialisierten Diensten für den Schutz von Mutter und Kind geschaffen.

Die demographische Eigenart der Republik besteht darin, daß 47 Prozent der Bevölkerung, die 1,6 Millionen Menschen erreicht hat, Kinder im Alter von einem Monat bis zu 16 Jahren ausmachen.

In den letzten Jahren hat die MRVP und die Regierung der Volksmongolei eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die auf die Vergrößerung der prophylaktischen und Heilanstalten sowie auf die Verbesserung der Ausbildung von Kinderärzten gerichtet sind. Ende 1978 machte die Zahl der Kinderbeten 20,5 Prozent des gesamten Bettenfonds in den medizinischen Einrichtungen des Landes aus,

Komplott Peking—Santiago

In Chile ist bekanntgegeben worden, daß eine hochgestellte Delegation unter Leitung von Wirtschaftsminister Kelly im April Peking einen Besuch abstatten wird. Der Umstand, daß dies gerade jetzt mitgeteilt wurde, wo die herrschenden Kreise Chinas eine Aggression gegen das sozialistische Vietnam haben, spricht überzeugend davon, daß Pinochet und seine Handlanger diese verbrecherische Aktion unterstützen. Die offizielle Presse Chiles, insbesondere das Sprachrohr der Junta, die Zeitung „El-Mercurio“, macht kein Hehl aus ihrer Sympa-

thie für die Peking-Führung und rechtfertigt deren Intervention in Vietnam.

Peking erweitert seine Handels- und andere Beziehungen zu der faschistischen Junta immer mehr. Allein im ersten Halbjahr 1977 kauften die Chinesen über 30.000 Tonnen Salpeter und gewährte ihm 1976-1977 Anleihen in Höhe von über 220 Millionen Dollar. Pinochet verheißt nicht, daß er mit dem Stand seiner Beziehungen zu Peking zufrieden ist, und nennt sie „vorzüglich“.

Gegen den Geist der Entspannung

Die auf dem Territorium der BRD wirkenden USA-Sender „Liberty“ und „Radio Free Europe“ betreiben weiterhin tagtäglich Subversion und Diversion gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder, mehr noch, diese Münchener Rundfunkstationen, die für das Finanzjahr 1979 zusätzlich 19 Millionen Dollar erhielten und damit über ein offizielles Budget von 88 Millionen Dollar verfügen, haben in letzter Zeit ihre Aktivitäten weiter verstärkt, die darauf gerichtet sind, den Entspannungsprozess zu torpedieren und den kalten Krieg voranzubringen. Die Programme dieser Rundfunkstationen strotzen vor Erfindungen, Verleumdungen und Desinformation über das Leben in den sozialistischen Ländern sowie über deren Innen- und Außenpolitik.

Erinnert sei, daß „Liberty“ und „Radio Free Europe“, die in der Vergangenheit auch amtlich den zentralen Geheimnissen der USA unterstellt waren, in den letzten Jahren unter der Ägide des sogenannten unabhängigen internationalen Rundfunkrates stehen, der für CIA als Deckmantel dient. Bekannt ist auch, daß das Spionagehauptamt der USA diese Sender nicht nur für die subversive Propaganda, sondern auch dazu benutzte, seine Agentenaktivität und Diversion gegen die sozialistischen Länder zu tarnen. Leitende Amler werden in beiden Sendern von Amerikanern bekleidet, die in ihrer Mehrheit Mitarbeiter der CIA sind, während sich das Personal größtenteils

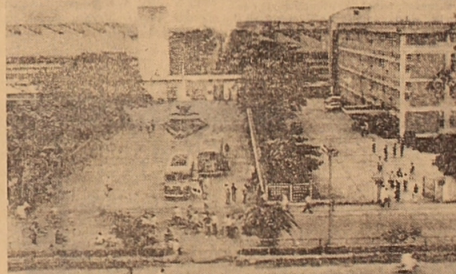
Im Objektiv: Indien

Eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Kohlenindustrie Indiens spielt die Zusammenarbeit mit der UdSSR. Bei der Erarbeitung neuer Entwürfe, die auf die Vergrößerung der Kohlewinnung abzielen, werden weitgehend die Erfahrungen der sowjetischen Spezialisten ausgewertet. Einer der Hauptleiteranten der Bergbautechnik im Lande ist das mit Hilfe der Sowjetunion errichtete Werk für Berg- und Grubenbauausrüstungen in Durgapur.

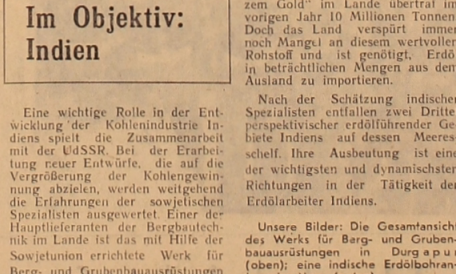
Mit jedem Jahr wächst der Bedarf der Ökonomie Indiens an Erdöl. Die Gewinnung von „schwarzem Gold“ im Lande übertrifft im vorigen Jahr 10 Millionen Tonnen. Doch das Land verspürt immer noch Mangel an diesem wertvollen Rohstoff und ist genötigt, Erdöl in beträchtlichen Mengen aus dem Ausland zu importieren.

Nach der Schätzung indischer Spezialisten entfallen zwei Drittel perspektivischer erdölfördernder Gebiete Indiens auf dessen Meeresküste. Ihre Ausbeutung ist eine der wichtigsten und dynamischsten Richtungen in der Tätigkeit der Erdölarbeiter Indiens.

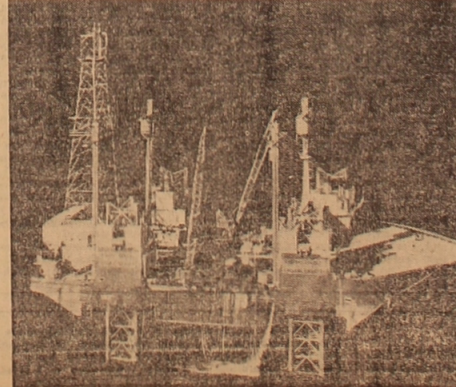
Unsere Bilder: Die Gesamtansicht des Werks für Berg- und Grubenbauausrüstungen in Durgapur (oben); eine indische Erdölbohranlage im Meer (unten).



Fotos: TASS



Fotos: TASS



Fotos: TASS

Patriot

Würdige Söhne des Volkes

Heute begehrt unser ganzes Land, unser ganzes Volk ein denkwürdiges Datum — den 61. Jahrestag unserer ruhmreichen Streikkräfte.

Das Sowjetvolk ist mit Recht stolz auf die hohe moralische und politische Reife seiner Söhne, denen die Gewährleistung des Friedens für unser Land und in der ganzen Welt anvertraut ist.

Die Grundlage der Stärke und Macht der Sowjetarmee liegt in ihrer unerschütterlichen Einheit mit dem Volk. Unsere Armee ist im Geiste treuester Ergebnisse der sozialistischen Heimat-erzogen, den Ideen des Friedens und Sozialismus, den Ideen der Völkerverbrüderung. Gerade dadurch unterscheidet sich die Sowjetarmee von den bürgerlichen Armeen. Gerade deshalb lieben die sowjetischen Menschen ihre Armee und sind stolz auf sie, sagte Genosse L. I. Breschnew auf dem XXV. Parteitag der KPdSU. Die Sowjetarmee ist ein Teil unseres Volkes, die mit ihm ein Leben lebt.

Dieser Tage traften Dutzende Briefe in der Redaktion ein, in denen die Leser über ihre Freunde, Verwandten und Bekannten berichteten, die ihren „Dienst in der Sowjetarmee“ unter der Führung durchmachen. Diese Briefe sind voll von innigster Dankbarkeit für die Verteidiger der Heimat.

„Wir haben drei Söhne erzogen. Zwei haben schon in der Armee gedient und sind heute in der Produktion tätig. Nun ist unser jüngster Sohn Nikolai an der Reihe, vor der Heimat seine ehrenvolle Pflicht zu erfüllen. Nach zwei Monaten wird er zum Armeedienst einrücken.“

Nikolai ist Student im letzten Semester. Heute ist er auf den bevorstehenden Dienst gespannt: Wie wird er diese Bewährung bestehen? Nikolai weiß, daß in der Armee nicht nur die Kenntnisse des jungen Menschen, sondern sein Charakter, seine Ausdauer geprüft werden. Nikolai bereitet sich darauf vor: Er treibt viel Sport, interessiert sich für das Leben in der Armee.

Hoffentlich wird er den ehrenvollen Namen eines Sowjetsoldaten rechtfertigen und ebenso muster-gültig dienen, wie seine älteren Brüder.

„Schon vier Monate sind seit jenem Tag verflissen, als ich nach dem Armeedienst in mein Heimatdorf zurückkam. Doch die Erinnerungen an meine Armeekameraden, an mein Armeeleben sind in meinem Gedächtnis noch bis heute frisch. In der Armee erlernte ich viele Menschen kennen, in der Armee konnte ich mich mehrmals überzeugen, was Soldatenfreundschaft und entgegenkommen bedeutet.“

Doch vor allem schätze ich die zwei Dienstjahre deshalb, weil ich hier meinen richtigen Standpunkt im Leben fand.

Was wußten wir 13jährige Jungen von solchen Begriffen wie Leben, Pflicht, Ehre usw. Der Armeedienst brachte uns das alles so anschaulich bei. Unsere Armeeführer erzogen uns in Prinzipientreue, Mut, Tapferkeit...

Auch vom rein „praktischen“ Standpunkt aus war der Armeedienst für uns von großem Nutzen. In der Armee erlernte ich den Kraftfahrzeug, wurde Gas- und Elektro-schweißer.

Heute, da ich in meinem Heimatdorf als Schaffner arbeite, sind mir alle diese Kenntnisse sehr von Nutzen.“

Olga und Boris GLADTSCHENKO
Gebiet Nordkasachstan

Nikolaius BORGARDT
Gebiet Taldy-Kurgan

Igor KRUGLOW
Gebiet Tschimkent

Tausende und Abertausende junge Menschen füllen jeden Frühling und jeden Herbst die Reihen der Verteidiger unserer Heimat auf. In den zwei Jahren Armeedienst meistern sie vollkommen die komplizierte Kampftechnik, erwerben verschiedene Militärränge. Der Armeedienst ist für sie

„Heute kann ich mein gestriges und heutiges Leben vergleichen und analysieren. Und weiß ich, Mama, immer öfter komme ich auf den Gedanken, daß ich in dieser Zeit reifer geworden bin, ich merke es selbst. Meine Weltanschauung hat sich wesentlich verändert, ich schätze alle Ereignisse ganz anders ein.“

Ich habe bestimmte Pläne für die Zukunft. Unser Kommandeur ist der Meinung, daß ich unbedingt eine pädagogische Hochschule besuchen muß. (Er meint, ich würde ein guter Lehrer sein). Der Mann ist ein ausgezeichnetes Menschenkenner und wird niemals so einfach dahinterreden, glaub es mir, Mama. Ich will es nach dem Armeedienst an unserer pädagogischen Hochschule

„Der Militärdienst in den Reihen der Streitkräfte der UdSSR ist Ehrenpflicht der Sowjetbürger“, lautet der Artikel 64 der Verfassung unseres Landes. Auf diesem Prinzip bauen wir unsere Erziehungsarbeit in der Schule auf. „Der patriotischen Erziehungsarbeit wird in unserer Schule große Bedeutung beigegeben. Zu jedem Schulfest werden Kriegsveteranen, Bestarbeiter der Industriebetriebe der Stadt eingeladen. Die Pioniere und Komsomolzen hören mit großem Interesse den Erzählungen der angesehenen Menschen der Stadt, veranstalten mit ihnen lebhaftes Ausprechen.“

„Off kommen ehemalige Absolventen der aus der Armee zurückgekehrten Soldaten, die auf Urlaub sind, in unsere Schule.“

In unserer mannigfaltigen Arbeit verfolgen wir das Ziel, die Pioniere und Komsomolzen an den besten Traditionen ihrer Väter und Großväter zu erziehen.

„Ich bin den Offizieren sehr dankbar dafür, daß sie meinen Sohn so gut beraten“, schreibt M. Bykowskij. „Häufig geraten unsere Kinder bei der Wahl eines Berufs in Verlegenheit, es kommt vor, daß sie einen falschen Weg wählen und viel Zeit verlieren, um den richtigen zu finden. Auch stelle ich mit Genugtuung fest, daß Valentin wirklich ein erwachsener Mann geworden ist. Wir Mütter halten unsere Kinder immer für unerfahren, und auf einmal erweist es sich, daß sie es nicht mehr sind.“

„Über die große erzieherische Rolle der Offiziere und des Armeekollektivs schreiben auch G. Kolesow aus Karaganda, A. Daniel aus Usch-Kamenogorsk und viele andere.“

„Der Militärdienst in den Reihen der Streitkräfte der UdSSR ist Ehrenpflicht der Sowjetbürger“, lautet der Artikel 64 der Verfassung unseres Landes. Auf diesem Prinzip bauen wir unsere Erziehungsarbeit in der Schule auf. „Der patriotischen Erziehungsarbeit wird in unserer Schule große Bedeutung beigegeben. Zu jedem Schulfest werden Kriegsveteranen, Bestarbeiter der Industriebetriebe der Stadt eingeladen. Die Pioniere und Komsomolzen hören mit großem Interesse den Erzählungen der angesehenen Menschen der Stadt, veranstalten mit ihnen lebhaftes Ausprechen.“

„In der Arbeitserziehung der jungen Generation spielt die Schule eine sehr große Rolle. Nicht von ungefähr wird im bekannten Lied von M. Mutusowski und W. Basner „Wo fängt denn unser Heimat an?“ die Voraussetzung gemacht: „Vielleicht bei dem Schulgebäude.“ Alljährlich kommen die Eltern und Abenteurer der Schützen erstmals in die Schule. Es ist schon längst zur Tradition geworden, daß die erste Stunde in der Schule den Lehrern und Schülern gewidmet wird. Die Kinder lauschen mit angehaltenem Atem der Erzählung ihres ersten Lehrers.“

„In der Mittelschule Nr. 1 von Alexejewka, Gebiet Zelinograd, wird diese Stunde durch einen Besuch in die in der Schule funktionierenden, reich ausgestatteten Spezialräume in das W.I.-Lenin-Museum und in das Museum des Revolutions-, Kampf- und Arbeits-rühmes — veranschaulicht. Die Leiter der demobilisierten Soldaten-Führer unserer Partei, vor den Porträts der Helden der Sowjetunion P. M. Issakow, G. F. Kirdischtschew, S. K. Nurmagametow, ein Schüler der Mittelschule Nr. 1, und Alexander Matrosows, dessen Namen die Pionierfreund-

Bleibende Eindrücke

„Daß sich die Ideen des sowjetischen Patriotismus und des sozialistischen Internationalismus, der Stolz auf das Sowjetland und die Heimat und die Bereitschaft, die Errungenschaften des Sozialismus zu schützen, im Bewußtsein aller Werktätigen und vor allem der jungen Generation durchsetzen, war und bleibt eine der wichtigsten Aufgaben der Partei.“

L. I. BRESCHNEW

Die Übernahme und die Fortsetzung der revolutionären, militär-patriotischen, Kampf- und Arbeitstraditionen der Partei, der Arbeiterklasse, der Werktätigen aller Republiken sind ein wichtiger Bestandteil der kommunistischen Erziehung. Diese Traditionen verkörpern den Heldentum der Väter, der älteren Brüder der heutigen Generationen. In unserem Lande sind Hunderte Museen, Zimmern und Räume des Revolutions-, Kampf- und Arbeitsrühmes geschaffen, Obeliske errichtet, Gedenkstätten eröffnet worden, die mit historischen Ereignissen, mit Namen hervorragender Revolutionäre, Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges verbunden sind. Sie sind nicht nur ein wertvolles pädagogisches Mittel der Erziehung der Jugend im Geiste des sowjetischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus.

Die Übernahme und die Fortsetzung der revolutionären, militär-patriotischen, Kampf- und Arbeitstraditionen der Partei, der Arbeiterklasse, der Werktätigen aller Republiken sind ein wichtiger Bestandteil der kommunistischen Erziehung. Diese Traditionen verkörpern den Heldentum der Väter, der älteren Brüder der heutigen Generationen. In unserem Lande sind Hunderte Museen, Zimmern und Räume des Revolutions-, Kampf- und Arbeitsrühmes geschaffen, Obeliske errichtet, Gedenkstätten eröffnet worden, die mit historischen Ereignissen, mit Namen hervorragender Revolutionäre, Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges verbunden sind. Sie sind nicht nur ein wertvolles pädagogisches Mittel der Erziehung der Jugend im Geiste des sowjetischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus.

„In der patriotischen Erziehung der jungen Generation spielt die Schule eine sehr große Rolle. Nicht von ungefähr wird im bekannten Lied von M. Mutusowski und W. Basner „Wo fängt denn unser Heimat an?“ die Voraussetzung gemacht: „Vielleicht bei dem Schulgebäude.“ Alljährlich kommen die Eltern und Abenteurer der Schützen erstmals in die Schule. Es ist schon längst zur Tradition geworden, daß die erste Stunde in der Schule den Lehrern und Schülern gewidmet wird. Die Kinder lauschen mit angehaltenem Atem der Erzählung ihres ersten Lehrers.“

„In der Mittelschule Nr. 1 von Alexejewka, Gebiet Zelinograd, wird diese Stunde durch einen Besuch in die in der Schule funktionierenden, reich ausgestatteten Spezialräume in das W.I.-Lenin-Museum und in das Museum des Revolutions-, Kampf- und Arbeits-rühmes — veranschaulicht. Die Leiter der demobilisierten Soldaten-Führer unserer Partei, vor den Porträts der Helden der Sowjetunion P. M. Issakow, G. F. Kirdischtschew, S. K. Nurmagametow, ein Schüler der Mittelschule Nr. 1, und Alexander Matrosows, dessen Namen die Pionierfreund-

„In der Schule hat sich ein ganzes System der militär-patriotischen Erziehung herausgebildet, dem das Studium des Lebens und der Tätigkeit W. I. Lenins, der Geschichte des Leninschen Komsomol zugrunde liegt. Treffen mit Veteranen des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges, Sammlung von Material über ehemalige Zöglinge der Schule, die im Krieg gefallen sind, Studium der Geschichte der Streitkräfte unseres Landes, Freundschaft mit Militärangehörigen und Vorbereitung der Jungen für den Dienst in der Armee miteinschließt.“

Das Zentrum dieser Arbeit sind heute das W.I.-Lenin-Zimmer und das Zimmer des Kampfrühmes, (die Schule bekam 1978 ein neues modernes Gebäude und hat jetzt bessere Möglichkeiten) mit einem dazugehörigen Rekreationsaal. Diesen Raumkomplex kam nach der Fülle des hier ausgestellten Materials mit Recht Schulmuseum nennen. (Wie in einem richtigen Museum können an die Lautertheppiche Schritte der Besucher) Die Ausstattung ist sehr reich. Sie wurde in diesem Jahr ganz erneuert, da kein Ständer aus dem alten Gebäude in die neuen Räume paßte.

Beim Museum wirken ein Rat, Exkursionsführer, Konsulenten nach Klassen, eine Suchgruppe. Die Tätigkeit des Rats und der Gruppen wird von der Geschichtslehrerin, einer ehemaligen Schülerin der Schule, Lydia Iwanowna Loschkarjowa koordiniert.

In dem Zimmer des Kampfrühmes lenken solche Materialien die Aufmerksamkeit auf sich wie die Erinnerungen der Verwandten von P. M. Issakow, Familienfotos, Dokumente, die über das Leben und die Ruhmesthat der Helden der Sowjetunion G. F. Kirdischtschew und S. K. Nurmagametow berichten. Materialien über die 310. Schutzdivision. Die Suchgruppe hat Materialien über viele ehemalige Zöglinge der Schule gesammelt, die im Krieg gefallen sind; sie stehen mit verschiedenen Museen des Landes, mit den Verwandten P. M. Issakows im Briefwechsel, sammeln Material über Alexejewka-Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges, die in diesen Jahren in den Schutzdivisionen 319, 74 und 75 kämpften.

Eine gute Tradition sind die Treffen mit den heutigen Militärangehörigen, die in dieser Schule gelernt haben. Und solcher gibt es nicht wenig. Es gibt Beispiele, wo Brüder, einer nach dem anderen, nach der Schule in Militärschulen gingen. Stellvertretend seien hier nur die Brüder Drobot und die Brüder Astaschow genannt.

Im Museumskomplex werden Pionierappelle, Leninstate, Komsomolveranstaltungen veranstaltet. An Freiertagen tritt neben der Schule mit den Namen der im Krieg gefallenen ehemaligen Schüler eine Ehrenwache an, brennt „Ewiges Feuer“. Schon mehrere Jahre nimmt die Komsomolorganisation der Schule an der Unionsschau der militär-patriotischen Erziehung der Schulen teil. Mehrmals hatte die Schule für die mannigfaltige militär-patriotische Erziehungsarbeit das Recht erlangt, die Wander-Kampffähne des Rotbannorden-tragenden Kreuzers „Kirov“ aufzubewahren. (Die Besatzung des Kreuzers steht in Patenschaftsbeziehungen mit den Schulkomsomolorganisationen des Rayons, und alljährlich ziehen Vertreter der Besatzung zum Tag der Sowjetarmee das Fäzitz des Wettbewerbs um diese Fahne). Alle diese Maßnahmen hinterlassen im Gedächtnis der Schüler eine tiefe Spur. Große Aufmerksamkeit schenkt man in der Schule der Vorbereitung der Jungen für den Armeedienst. Beim Zimmer des Kampfrühmes funktionieren ein Klub künftiger Soldaten, eine Schule „Zur Verteidigung der Heimat, seid bereit“, mehrere Militärsportzirkel, werden die Militärsportspiele „Arbeits- und Ordnung“ regelmäßig veranstaltet. Jährlich legen Dutzende Schüler die GTO-Normen ab, erwerben die Abzeichen „Jungler Schärfschütze“.

Die militär-patriotische Erziehung ist ein Bestandteil der vielseitigen ideologischen Erziehungsarbeit, die das Lehrerkollektiv und die Komsomolorganisation der Schule unter Leitung der Parteiorganisation und der Schulleitung führt. Unter patriotischer Erziehung versteht man hier nicht nur die Erziehung am Beispiel des Kampfrühmes. Hier denkt man auch ständig an die Worte, die am Anfang des Artikels zitiert wurden. „Wo fängt denn unsere Heimat an? Vielleicht bei dem Schulgebäude.“ Ein Saal, der erste, den jeder, der in die Schule kommt, passieren muß, in andere Räume zu kommen, ist den ehemaligen Schulabgängern gewidmet, die heute in den verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft tätig sind. Hier sind an den Wänden in speziellen Rahmen die Namen aller Schulabsolventen vom ersten bis zum Jahr 1978 mit Bronzeschrift eingetragten. Man nennt diesen Saal „Saal der Absolventen“.

Jetzt wird in der Schule ein Museum des Neulandruhrs eingerichtet. Es soll zum 25. Jahrestag der Neulanderschließung fertig sein. Diese vielseitige Arbeit des Lehrerkollektivs, der Komsomolorganisation im engen Kontakt mit der Öffentlichkeit der Stadt hinterläßt bleibende Eindrücke.

Heinrich HEINZ,
Korrespondent der „Freundschaft“

Stets in Reih und Glied

es: Revolution! Ihr Widerhall ertönte auch in das kleine deutsche Dorf und verkündete auch hier ein neues Leben. Alexander nahm diese Nachricht mit Begeisterung auf. Er schloß sich den Reihen der Verteidiger des jungen Arbeiter- und Bauernstaates an, als die zahlreichen Interventionen und die Banden der Weißgardisten ihn bedrohten. So kam Alexander Engraj in die 25. Kavalleriedivision, die in die Geschichte als legendäre Tschapajew-Division eingegangen ist.

„Ich hatte mehrmals das Glück, den ruhmreichen Heerführer W. I. Tschapajew zu sehen, erinnere mich an Engraj. „Uns jungen Kavalleristen flößte allein sein Außen-

res geschweige denn seine Kampfmesserschärfe Mut und Tapferkeit ein. Fast drei Monate lang verlegte er die belagerte Stadt Uralak. In dieser Schlacht lieferten die Kämpfer der jungen Roten Armee ein Musterbeispiel an Widerstandsfähigkeit.“

„Ich bin stolz darauf, Soldat der legendären Tschapajew-Division gewesen zu sein.“

Der Bürgerkrieg war zu Ende gegangen. Das Sowjetland begann seine Wirtschaft neu aufzubauen. In allen Teilen des Staates ging man eifrig ans Werk. Inmitten dieses Geschehens stand auch Alexander Engraj. In seinem Heimat-

res geschweige denn seine Kampfmesserschärfe Mut und Tapferkeit ein. Fast drei Monate lang verlegte er die belagerte Stadt Uralak. In dieser Schlacht lieferten die Kämpfer der jungen Roten Armee ein Musterbeispiel an Widerstandsfähigkeit.“

„Ich bin stolz darauf, Soldat der legendären Tschapajew-Division gewesen zu sein.“

Der Bürgerkrieg war zu Ende gegangen. Das Sowjetland begann seine Wirtschaft neu aufzubauen. In allen Teilen des Staates ging man eifrig ans Werk. Inmitten dieses Geschehens stand auch Alexander Engraj. In seinem Heimat-

LENINGRADER MILITÄRBEZIRK. Das Kutsow- und den Rotbannorden tragende Leningrader Motorschützenregiment „Leninischer Komsomol“ war vom Helden des Bürgerkrieges Jan Fabrizius im schweren Jahr 1918 gegründet worden. Seinen Kern bildeten die Pulwow-Rotgardisten, die als erste den Kampf mit den deutschen Truppen aufnahmen, welche gegen Petrowgrad vorrückten.

Die gegenwärtige Generation der Soldaten des Regiments wahrte treu die Traditionen der Veteranen und mehrte den Kampfrühm des Truppenteils durch vorbildlichen Militärdienst.

Die Gardisten des Regiments „Leninischer Komsomol“ forderten die Soldaten des Militärs auf, in einen weiteren Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs zu sichern unter der Devise „Die Errungenschaften des Sozialismus wachsam behüten, die Kampfbereitschaft und das militärische Können größtmöglich erhöhen.“

Im Bild: Im Museum des Kampfrühmes des Truppenteils. Der Veteran des Regiments, Gedeckterleutnant der Reserve N. I. Kaleniew erzählt den jungen Soldaten über die Teilnahme der Gardesoldaten am Großen Vaterländischen Krieg.

SIBIRISCHER ROTBANNER-MILITÄRBEZIRK. Der Militärflieger 1. Klasse, Hauptmann W. Bykow (im Bild) begehrt den Tag der Sowjetarmee in bester Stimmung. Er hat auf seinem Konto Dutzende nicht abgewehrte Angriffe und treffsichere Kämpfe zu Buche. Der Kommandeur W. Bykow zählt mit Recht zu den besten Luftkämpfern des Truppenteils.

Fotos: TASS

gegründet. Es funktionieren bereits Sportsektionen und verschiedene Zirkel, werden Militär-Sportspiele veranstaltet.

Der Museumsrat erarbeitete den Komplexplan für eine neue Exposition. An ihrer Vorbereitung beteiligten sich Alijas Regimentskameraden, ihre Verwandten, Mitglieder von Moldagulowa-Pionierfreundschaften vieler Schulen unseres Landes, Mitarbeiter von Archiven, Museen und Bibliotheken. Auf ihre Initiative wurde für die Gedenkstätte der Heldin der Sowjetunion und Komsomolistin Alija Molagulowa ein Verrechnungskonto Nr. 14130513 in der Pskowski-Bezirksabteilung der Staatsbank der UdSSR in Moskau eröffnet.

S. TOITANBAJEW, Vorsitzender der „Freundschaft“ Alija Molagulowa in der Schule Nr. 891 von Moskau



Bücher über Soldatenruhm

Der Verlag „Kasachstan“ brachte zum Jahrestag der Streitkräfte und der Seekriegsflotte einige Bücher heraus, deren Autor anhand Tatsachenberichte über den Kampfweg der Truppenteile und Einheiten berichten, die in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges in Kasachstan fortriet wurden. Die Geschichte der 391. Rotbann-Division von Reshiza, die von Alma-Ata an die Front ging, dient als Grundlage für die „Frontwege“ von P. Belan, A. Timoschenko und N. Barkow. In zeitlicher Reihenfolge

ge zeigten sie, wie die Abgesandten Kasachstans an der Verteidigung Moskaus teilnahmen, mit den Panfilow-Gardisten am Lowa-Fluß kämpften, das sowjetische Balikum von den faschistischen Eindringlingen befreiten, den Feind in Oberschlesien zerschlugen.

(KasTAG)



Deine Heldentat lebt fort, Alija!

Im Februar 1944, ein Monat nachdem der Schanzensitz, die kühne Komsomolzin Alija Moldagulowa im Kampf um die Befreiung des Dorfes Kasatschichina im Gebiet Pskow von faschistischen Okkupanten gefallen war, gab die Hauptverwaltung für politische Propaganda der Roten Armee ein Blatt heraus. Darin wurde mitgeteilt, daß Alija Moldagulowa die höchste Heldentat, Tapferkeit und Kühnheit bezeugt hatte. Während des ganzen Gefechts, blieb es fern, darin, was sie in den ersten Reihen der Angreifer, drängte wiederholt als erste in die Schützengräben des Gegners und rief die Soldaten der Kompanie mit. Sie war verwundet, dennoch erlob sie die Kämpfer schäme zu Attacke. In den Schlusszeilen hieß es, daß

das Kommando des Truppenteils Alija Moldagulowa für ihre Heldentat an der Front zur höchsten Auszeichnung — zur Verleihung des Titels „Held der Sowjetunion“ — postum vorgeschlagen hat.

Der beispiellose Heldentum der kühnen Komsomolzin Moldagulowa sowie der 28 Panfilow-Helden von Soja Kosmodemjanskaja, Lisa Tschabikina, Alexander Matrosow ist zum Symbol der Tapferkeit und des Heldentums geworden und hat die Sowjetmenschen zu neuen Großtaten an der Front und im Hinterland inspiriert.

Mehr als 100 Pioniergruppen und -freundschaften, Klubs und Bibliotheken, allgemeinbildender und Fachschulen des Landes tragen heute in Ehren den Namen der ruhmreichen Tochter des kasachischen Volkes.

Die Jungen richten sich nach Alija, machen sich in ihrem Lebenslauf bekannt, tragen Materialien für Museen des Kampfrühmes zusammen, die ihren Namen führen.

Die Heldentat mahnen Denkmäler in den Gebieten Pskow und Akjubinsk, Gedenkstätten an der Leningrader Schule Nr. 140 und am Fliegertechnikum in Rybinsk, im Dorf Kasatschichina, Gebiet Pskow, das Gedenkzeichen im Unionspionierlager „Artek“. Über Alija wurden Bücher geschrieben, ein Film gedreht und ein Ballett geschaffen. Ihren Namen wird ein sich im Bau befindliches Dieselmotorschiff tragen.

Im Leben der kühnen Komsomolzin erinnert vieles an den Pskowski-Bezirk von Moskau. Wäh-

rend des Krieges besuchte Alija die Zentrale Militärschule für Schanzensitzausbildung bei der ZK des Komsomol. In der Straße, die nach Alija benannt ist, befindet sich die Mittelschule Nr. 891. Hier wurde ein Alija-Moldagulowa-Museum eröffnet, um ehrenamtlichen Museumsrat gehören Veteranen der Partei und des Komsomol, des Krieges und der Arbeit. Vertreter der Öffentlichkeit.

Das Museum ist zu einem Zentrum der kommunistischen Erziehung der Schüler geworden. Direkt an der Museumsausstellung sind Stunden der Tapferkeit, thematische Abende, Treffen mit Kriegsveteranen und Bestarbeitern der Planjahrfürnte organisiert.

Gegenwärtig wird hier ein Militär-Sportklub „Moldagulowez“